

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Auf Wunsch des Herzogs Filippo Bernaldo Orsini, Neffe des Papstes Benedikt XIII, wurde die hiesige Kirche anstelle einer älteren ländlichen Kapelle, welche dem Heiligen Antonius von Padua gewidmet worden war, errichtet. Mangelnde Instandhaltungsmaßnahmen führten jedoch zu einem natürlichen und fortschreitenden Verfall der Kapelle mitsamt ihrer Infrastruktur, sowie den in ihr befindlichen Einrichtungsgegenständen.

Angesichts der vorherrschenden Zustände, riet Papst Benedikt XIII seinem Neffen Herzog Filippo Bernaldo, die alte Kapelle, abzureißen und an derselben Stelle die heutige Kirche zu errichten. Bereichert mit Aussichten und Privilegien sollte dabei eine Kirche entstehen, die allen anderen in Gravina situierten Kirchen überlegen war.

Am 20. Oktober 1724 erließ der Generalvikar das Dekret für den Bau der neuen Kirche, welche der Seligen Jungfrau Maria der Sieben Schmerzen geweiht werden sollte. Die Grundsteinlegung und dessen Segnung erfolgten sodann am 24. Oktober 1724 durch den Generalvikar Fantetti, welcher zuvor nach Poggiorsini gereist war.

Fertiggestellt wurde die Kirche, deren Hauptaltar S. Filippo Neri gewidmet worden war, im Jahr 1926. Am 18. Juni desselben Jahres, erfolgte sodann auch deren Weihe.

Wie aus verschiedenen Quellen hervorgeht, soll die Struktur der gesamten Kirche hervorragend gewesen sein: Neben feinen Verzierungen die sie schmückten und der soliden Bauweise, integrierte sie sich auch ausgezeichnet in die nähere Umgebung. Komplettiert wurde sie durch einen Glockenturm mit einer einzigen Glocke.

Die Hingabe an die Madonna der Sieben Schmerzen zur Zeit der Errichtung und Weihe der Kirche führte dazu, dass Papst Benedikt XIII. für den gesamten Tag des Festes der Jungfrau Maria einen vollkommenen Ablass gewährte.

BESCHREIBUNG

Die Kirche hat ein einziges Schiff mit zwei Seitenkapellen.

Im hinteren Teil der Kirche, der sog. Apsis, befand sich ein Hochaltar aus feinstem Stein, welcher zur damaligen Zeit in der Stadt Andria gewonnen worden war. Über dem Altar, umrahmte ein majestätischer roter Marmorrahmen das Altarbild. Dieses Werk hervorragender Handwerkskunst, welches die Kreuzabnahme darstellte, wurde vom Künstler Leonardo Antonio Olivieri aus Martina Franca, einem Schüler von Solimena, geschaffen und signiert.

In den Seitenkapellen gab es weitere Altäre, von denen heute nur noch die Steinumrisse erhalten sind. Unter ihnen, sticht die unveränderte Präsenz eines dem Heiligen Antonius von Padua geweihten Altars hervor, in Erinnerung an jene ursprüngliche Kapelle, in der die Landbevölkerung betete.

In der Mitte der linken Seite steht der der Heiligen Jungfrau der Sieben Schmerzen geweihte Altar aus Kalkstein oder grobem Mazzaro, der an der Wand lehnt. Über ihm befindet sich eine Nische, in der einst das Bild der Madonna platziert worden war.